Franz Steiner Verlag

PRAXISBEITRÄGE

SPRACHE IM BERUF 4, 2021/2, 225–232
DOI 10.25162/SPRIB-2021-0011

KATRIN STEFAN

Berufsorientierte Sprachförderung im außerschulischen Kontext

Professional-oriented Language Courses in an Extracurricular Context

KURZFASSUNG: Die Forderung an das österreichische Bildungswesen, Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache gezielt auf bildungs,- fach- und berufssprachliche Anforderungen vorzubereiten, ist im Zuge der Globalisierung, Migrationsbewegungen und fortlaufenden Arbeitsteilungen in den vergangenen Jahrzehnten, besonders aber im Pandemiejahr 2020 expliziter geworden. Auch im außerschulischen Kontext wird verstärkt auf Sprachförderung gesetzt – wie etwa in Feriencamps oder Sommerschulen. Im vorliegenden Beitrag werden zwei temporäre Modelle der außerschulischen Sprachförderung mit dem Fokus Berufssprache präsentiert: Die Summer City Camps der Stadt Wien und die BMBWF-Sommerschule. Anhand wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Sprachförderung wird erörtert, inwiefern sich die Angebote als Teil der Durchgängigen Sprachbildung eignen und inwiefern berufsorientierte Sprachförderung im außerschulischen Kontext umsetzbar ist.
Schlagworte: Außerschulische Sprachförderung, Berufssprache, Sommercamp, Sommerschule, Deutsch als Zweitsprache

ABSTRACT: Globalization, the migration movements of the past decades and the 2020 pandemic have led to increasing demand on the Austrian education system to prepare students with German as a second language, specifically for educational language requirements. In the extracurricular context, the emphasis on language training – such as in holiday camps or summer schools – has grown as well. In this article, two models of extracurricular language support are presented: The Summer City Camps of Vienna and the Summer School. Based on scientific findings on language promotion, it is discussed to what extent these holiday programs are suitable as a part of continuous language as well as professional-oriented language education.
Keywords: Extracurricular language courses, professional-oriented language, summer learning camp, summer school, German as a second language

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries
of copyright law is illegal and may be prosecuted.
This applies in particular to copies, translations, microfilming
as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2021

1. Einleitung

Sprachkenntnisse ermöglichen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Zur Verwirklichung individueller Chancen gilt Bildung als maßgebend. Bildungserfolg erfordert Sprachkenntnisse, die über alltägliche Kommunikation hinausgehen und somit entwickelt werden müssen. Die Erkenntnis, dass Bildungs- und Fachsprache(n) als Hauptindikatoren für den Schulerfolg in allen Unterrichtsfächern zählen, gilt mittlerweile als wegweisend. So sind in Bildungseinrichtungen eine zunehmende Thematisierung und Umsetzung sprachlicher Bildung und Sprachförderung zu beobachten. Denn nicht zuletzt aufgrund der steigenden sprachlichen Heterogenität in Schulen stellt die Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit mangelhaften bildungssprachlichen Kompetenzen eine der größten Herausforderungen im Bildungssystem dar. Die sprachlichen Anforderungen an Lernende stellen Pädagoginnen und Pädagogen vor die Aufgabe, nicht nur Fach*inhalte* zu vermitteln, sondern auch Fach*sprache*. Dadurch ist Sprache gleichermaßen Mittel und Ziel des Unterrichts. Auch extracurriculare Förderangebote versuchen, auf die sprachlichen Anforderungen zu reagieren, und gewinnen in Anlehnung an das *Gap Learning* aus den USA zunehmend an Aufmerksamkeit im bildungswissenschaftlichen Diskurs (z. B. Gogolin et al. 2011; Spinner 2008; Stiftung Mercator 2010).

Der vorliegende Beitrag widmet sich der Darstellung zweier außerschulischer Förderprogramme für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien: den Summer City Camps der Stadt Wien und der BMBWF-Sommerschule, welche österreichweit aufgrund der pandemiebedingten Schulschließungen 2020 eingeführt wurde. Im Folgenden werden die beiden Ferienprogramme vorgestellt und ihre Kompatibilität mit dem FörMig-Konzept der Durchgängigen Sprachbildung untersucht, wobei der Analyseschwerpunkt auf berufsorientierter Sprachförderung liegt.

2. Die Summer City Camps der Stadt Wien

Die Summer City Camps sind das Sommerferienbetreuungsangebot der Stadt Wien. Sie werden in dieser Form seit 2019 an ca. 30 Schulstandorten in Wien angeboten und zeichnen sich durch eine Verflechtung von kostengünstiger Freizeitbetreuung und gratis Lernförderung in den Gegenständen Deutsch, Mathematik und Englisch aus (BiM – Bildung im Mittelpunkt 2021).

Während Vorgängermodelle ausschließlich auf Deutschförderung abzielten und die Gruppen dadurch keiner heterogenen Regelklasse gleichkamen, wurde mit der Gründung der Summer City Camps 2019 der Inklusionsgedanke zum zentralen Thema: So sollen die Feriencamps nicht nur Kinder mit Förderbedarf – besonders in Deutsch als Zweitsprache – ansprechen, sondern für *alle* Schülerinnen und Schüler eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung in den Sommerferien darstellen. Die Lernförderung in den Hauptfächern ist nach wie vor fixer Bestandteil der Feriencamps, allerdings als ergänzendes freiwilliges Angebot am Vormittag.

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries
of copyright law is illegal and may be prosecuted.
This applies in particular to copies, translations, microfilming
as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2021

Zu unterscheiden sind bei den derzeitigen Camps neben den üblichen Aktivitäten zwei verschiedene Förderprogramme: Zum einen wurde 2020 aufgrund der pandemiebedingten Schulschließungen das Modell der gezielten Lernförderung für Lernende der Volksschule eingeführt, welches mehr den Charakter von regulärem Unterricht vermittelt; zum anderen besticht die integrative Lernförderung seit 2019 durch spielerisches Lernen für Volksschulkinder im Rahmen der Freizeitaktivitäten sowohl inner- als auch außerhalb des Schulstandortes (Waditschatka & Wohlgenannt 2020a; 2020b).

In der Praxis impliziert das integrative Setting die reguläre Betreuung der Kleingruppen durch Sozialpädagoginnen und -pädagogen in Unterstützung von Sprachtrainerinnen und -trainern (oft Studierende). Beim integrativen Modell, auch *Fliegendes Klassenzimmer* genannt, zielt die Sprachförderung auf die Stärkung der Lesekompetenz, des Wortschatzes sowie auf die Ausdrucksfähigkeit bzw. auf alle vier Fertigkeiten ab (Waditschatka & Wohlgenannt 2020a). Abgestimmt auf die jeweilige vom Camp vorgegebene Themenwoche (wie etwa Kunst, Umwelt, Medien) erfordern die unterschiedlichen Aktivitäten ein gewisses Repertoire an fachsprachlichen Mitteln. Vor allem Experimente in der Natur stellten eine besondere sprachliche Herausforderung dar, da die Guides die Inhalte zwar altersgerecht, aber nicht sprachsensibel vermittelten. Im Rahmen von Experimenten in der Natur durften die Kinder in die Rolle der Forscherinnen und Forscher schlüpfen. In der Medienwoche konnten sie erste Erfahrungen als Journalistinnen und Journalisten sammeln, eine Wettershow gestalten und als Reporterinnen und Reporter Stars (auch von den Kindern gespielt) interviewen. Außerdem wurden Verkaufsgespräche in der Bäckerei geführt und Produkte beworben. Auch durften sich die Kinder als Schauspielerinnen und Schauspieler versuchen oder ein eigenes Regiebuch schreiben (Waditschatka & Wohlgenannt 2020a). Diese Beispiele verdeutlichen die Bedeutung von Fach- und Berufssprachen bereits in der Schullaufbahn und die Notwendigkeit, unterschiedliche sprachliche Register zu beherrschen, um nicht nur im überwiegend monolingualen Schulsystem (Gogolin 2008[2]), sondern auch im Alltag bzw. in der zukünftigen Arbeitswelt bestehen zu können.

3. Die BMBWF-Sommerschule in ganz Österreich

Die Sommerschule ist ein vom österreichischen Bildungsministerium gestaltetes, freiwilliges Förderprogramm. Sie findet in den letzten beiden Wochen der Sommerferien statt und wird für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht für die Primarstufe bzw. Allgemeinbildung für die Sekundarstufe I angeboten, um Lernende individuell auf das neue Schuljahr vorzubereiten und um die während den Schulschließungen entstandenen Defizite auszugleichen (BMBWF 2020: 5). Gedacht ist die Sommerschule insbesondere für Lernende mit Aufholbedarf oder mit außerordentlichem Status aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse (BMBWF 2020: 5). Eines der genannten Ziele besteht in der „Förderung eines selbstbewussten Umgangs mit der Unterrichtssprache Deutsch“ in einem vom regulären Schulalltag abgehobenen Setting in Kleingruppen (BMBWF 2020: 5). Der Projektunterricht wird von Lehramtsstudierenden

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries
of copyright law is illegal and may be prosecuted.
This applies in particular to copies, translations, microfilming
as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2021

der besagten Unterrichtsgegenstände in Unterstützung von sogenannten „Buddys", d.h. Schülerinnen und Schülern aus höheren Schulstufen, sowie in Kooperation von Tandempartnerinnen und -partnern, d.h. Lehramtsstudierenden anderer Unterrichtsfächer, gehalten (BMBWF 2020: 5).

Zentrale Leitlinien für den Projektunterricht sind ein Lernprodukt als greifbares Ergebnis und die Berücksichtigung heterogener Klassen (BMBWF 2020: 10). In Hinblick auf den Deutschunterricht ist die Förderung der Bildungssprache in allen vier Kompetenzen zu berücksichtigen.

Im Sinne der gezielten individuellen Förderung erhalten Studierende in Form eines Übergabeblatts Informationen über die jeweiligen Lernenden und ihren Förderbedarf, worauf in der Sommerschule speziell Rücksicht genommen werden sollte. Die Studierenden und Pädagoginnen und Pädagogen sind zur Dokumentation des Lernerfolgs angehalten. Am Ende wird das Übergabeblatt wieder an die Lehrperson der Regelklasse retourniert.

Ein konkretes Unterrichtsbeispiel aus dem Sommer 2020 war bspw. das Verfassen von Kriminal- und Detektivgeschichten. Darüber hinaus gab es einen Bibliotheksbesuch, wo die Kinder den Arbeitsplatz und die dazugehörigen Aufgaben von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren kennenlernten. Durch das erwähnte Buddy-System haben Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II außerdem die Möglichkeit, in die Rolle der (unterstützenden) Lehrperson zu schlüpfen. Eine besondere Herausforderung stellte der Umgang mit dem Computer, konkret etwa mit Microsoft Word, dar. Vor diesem Hintergrund kann auch die IT-Fachsprache als eigenes für zahlreiche Berufe notwendiges sprachliches Register gesehen werden, das es zu fördern gilt. Darüber hinaus gab es regen Austausch über Zukunftswünsche und Wunschberufe, wodurch neue Berufsbezeichnungen gelernt wurden.

Schließlich lassen sich anhand der genannten Beispiele Verbindungen zur berufsorientierten Sprachförderung auf kindgerechtem Niveau herstellen, welche sich durch ihren handlungsorientierten Fokus auszeichnen.

4. Berufsorientierte Deutschförderung in den Sommerferien als Baustein für Durchgängige Sprachbildung?

Die Aufgabe der Durchgängigen Sprachbildung basiert auf der Prämisse, dass sich sprachliche Kompetenzen ideal entwickeln, wenn sie auf möglichst abwechslungsreiche und sich gegenseitig ergänzende Weise aktiviert werden (Gogolin et al. 2011: 52). Konkret bedeutet das ein aufbauendes Lernen und ein vielfältiges Einsetzen der erworbenen sprachlichen Fähigkeiten, etwa in unterschiedlichen Unterrichtsgegenständen oder Schulstufen. Die präsentierten Praxisbeispiele lassen sich insofern als Teil der Durchgängigen Sprachbildung beschreiben, als Sprachförderung nicht vom Fachlernen getrennt wird. Denn der Erwerb sprachlicher Mittel (wie Wortschatz oder Satzbau) verläuft rascher und erfolgreicher, wenn er für Lernende für die Bewältigung des Schulalltags von Bedeutung ist (Lengyel 2016). Zudem spielt der Sprachkontakt zu

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries
of copyright law is illegal and may be prosecuted.
This applies in particular to copies, translations, microfilming
as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2021

Peers im Zweitspracherwerb aufgrund seiner motivierenden Funktion eine essenzielle Rolle (Möller et al. 2017).

Sprachförderung mit dem Schwerpunkt auf Bildungs-, Fach- und Berufssprache setzt grundlegende Sprachkenntnisse der Lernenden voraus. Zudem sind die Grenzen zwischen den unterschiedlichen sprachlichen Registern vor allem im schulischen Kontext unscharf. Denn die Berufssprache zeichnet sich neben Berufsjargonismen durch eine Vermischung anderer Register (Bildungs-, Fach- und Allgemeinsprache) aus (Efing 2014: 432). Die Berufssprache unterscheidet sich aber insofern von der Fachsprache, als es nicht nur um die theoretische Vermittlung von Fachinhalten und -termini geht, sondern auch um das sozial kooperationsfähige, praxisnahe Handeln (Braunert 2000). Dadurch, dass in den Sommercamps und in der Sommerschule die (fach-)kommunikative Kompetenz im Vordergrund steht, ist eine Basis für berufsorientierte und handlungsbefähigende Sprachförderung gegeben. Allerdings scheint eine vertiefende berufsorientierte Sprachförderung vor allem für Kinder aufgrund der notwendigen altersadäquaten Vermittlung der Inhalte zweifelhaft.

In den Summer City Camps hat die Deutschförderung dann am besten funktioniert, wenn eine fundierte inhaltliche Absprache zwischen Freizeitpädagoginnen und -pädagogen und Sprachtrainerinnen und -trainern stattgefunden hat. Nur so konnte bei der sprachlichen Unterstützung auf die jeweiligen Tagesthemen Bezug genommen werden. In der Sommerschule war die Absprache zwischen Studierenden, pädagogischem Personal und Buddys für sprachsensiblen themenzentrierten Projektunterricht ebenfalls unabdingbar.

Es stellte sich in beiden Förderprogrammen heraus, dass eine größere Zahl an Betreuungspersonen bessere Individualisierung und Differenzierung ermöglichen konnte und das Arbeiten in Kleingruppen besser funktionierte als in Regelklassen.[1] Die Verwendung des Deutschen würde eine positive Konnotation aufgrund des „untypischen" Lernsettings wie auch der fehlenden Beurteilung erfahren und so zu längerfristiger Motivation führen.

Denkbar wäre in Zukunft, nicht nur bei der Auswahl der Mitarbeitenden, sondern auch bei den Arbeitsteams genauer auf die theoretische wie praktische Erfahrung der Bewerbenden zu achten, um den Studierenden im Sinne des Micro Teaching (Hattie 2013: 134–135) in jeder Kleingruppe mindestens eine pädagogisch erfahrene Lehrperson zuzuordnen. Dadurch dass die Unterrichtsgestaltung und -ausführung nicht (regelmäßig) von erfahrenen Lehrkräften beobachtet wird, findet keine Qualitätssicherung statt; ohne Feedback an Unterrichtende gibt es auch weniger Anreize und Möglichkeiten zur Optimierung. Für die Sprachförderung kann die fehlende Qualifizierung erhebliche Folgen nach sich ziehen, zumal es sich bei den Lernenden mit Förderbedarf in Deutsch als Zweitsprache um eine ohnehin von Diskriminierung betroffene Gruppe handelt. Die Tatsache, dass großteils Studierende in Eigenverantwortung eingesetzt werden, hinterlässt den Eindruck einer allgemeinen Unterschätzung des Förderbedarfs benach-

1 Diese Angaben beruhen auf Einschätzungen Beteiligter und sind nicht repräsentativ. An dieser Stelle vielen Dank für die Gespräche an Lara Fisoglou, Maria Mair und Ana Dimova.

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries
of copyright law is illegal and may be prosecuted.
This applies in particular to copies, translations, microfilming
as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2021

teiligter Kinder und eines Versuchscharakters. Im Sinne der Durchgängigen Sprachbildung sollte der Lehrplan der Primar- bzw. Sekundarstufe (stärker) miteinbezogen werden. Dadurch erhalten Studierende nicht nur einen Einblick in Curricula, sondern bekommen auch ein Gefühl für sprachsensiblen Unterricht in der jeweiligen Schulstufe.

Zwar sind Deutschförderangebote und Projektunterricht als Reaktion auf sehr heterogene Lerngruppen grundsätzlich zu begrüßen, allerdings stellt sich hier die Frage, inwiefern wenige Wochen an außerschulischer Sprachförderung alle verloren gegangenen Unterrichtsstunden in Hinblick auf die Schulschließungen im Jahr 2020 kompensieren können und inwiefern Studierende für diese anspruchsvolle Tätigkeit als geeignet gelten. Denn für den Lernerfolg ist nicht die Heterogenität oder Homogenität der Klasse, sondern die Qualität des Unterrichts entscheidend (Breit et al. 2019: 27). Zur Qualitätssicherung bieten sich eine Erhöhung der formalen Kriterien (z. B. der Abschluss des Bachelorstudiums) sowie die Integration des Kompetenzprofil DaZ an. Außerdem wäre im Sinne der Durchgängigen Sprachbildung auch ein stärkeres Miteinbeziehen von gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit, etwa mithilfe konkreter Didaktisierungen, denkbar. Denn Fachlernen verspricht höheren Erfolg, wenn die Schülerinnen und Schüler auf ihr gesamtes linguistisches Repertoire zurückgreifen können (Bührig & Duarte 2013).

5. Schlussbemerkungen

Das Jahr 2020 hat nicht nur das Problem der Bildungsvererbung in Österreich verdeutlicht, sondern auch die Notwendigkeit von Sprachförderung. Die vorgestellten Modelle nehmen darauf Bezug und stellen Möglichkeiten für den Ausbau des Konzepts der Durchgängigen Sprachbildung dar, um Chancenungleichheit entgegenzuwirken. Zusatzangebote von Förderkursen können sich also auch in Pandemiezeiten grundsätzlich bewähren (Gogolin 2020: 183). Nichtsdestotrotz beseitigt additive Sprachförderung in den Sommerferien selbstverständlich nicht das Problem der Bildungsungleichheit, der Ansatz greift allerdings einen zentralen Bereich institutionellen Lernens und Lehrens auf (Gogolin et al. 2011: 14) und bietet einen Spielraum für die Weiterentwicklung von Förderprogrammen. Obwohl sich Sprachförderung im außerschulischen Kontext als potenziell hilfreich erwiesen hat, braucht es vertiefende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik.

Abgesehen von der Effektivität der Sprachförderung ist gerade in Zeiten der Krise und nach häufigem Distance Learning die soziale Komponente von Ferienprogrammen hervorzuheben. Durch spielerisches, kreatives Lernen ohne Notendruck und das Erleben von Abenteuern mit Gleichaltrigen im *außer*schulischen Kontext haftet am Besuch des Schulgebäudes eine positive Konnotation. Diese kann erheblich zur Motivationssteigerung und zum Wohlbefinden im *inner*schulischen Kontext beitragen.

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries
of copyright law is illegal and may be prosecuted.
This applies in particular to copies, translations, microfilming
as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2021

Literatur

BiM – Bildung im Mittelpunkt (2021): Summer City Camps. Wien. Online verfügbar unter: https://www.ferieninwien.at (15.07.2021).

BMBWF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) (2020): Sommerschule 2020. Informationsbroschüre für Schulleitungen bzw. mit der Durchführung betraute Lehrpersonen und Unterrichtende an der Sommerschule. Online verfügbar unter: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:d16ed197–8d11–444e-a017–43531255a126/sommerschul (15.05.2021).

Braunert, Jörg (2000): Die Handlungsfelder der beruflichen Kommunikation. Bericht über die Erhebung des Sprachbedarfs am Arbeitsplatz. In: Fachsprache 22:3–4, 153–166.

Breit, Simone et al. (Hrsg.) (2019): Nationaler Bildungsbericht 2018. Band 2. Fokussierte Analysen und Zukunftsperspektiven für das Bildungswesen. Graz: Leykam. Online verfügbar unter: https://oeibf.at/wp-ccontent/plugins/zotpress/lib/request/request.dl.php?api_user_id=2190915&dlkey=ECGWAXVU&content_type=application/pdf (12.05.2021).

Bührig, Kristin / Duarte, Joana (2013): Zur Rolle lebensweltlicher Mehrsprachigkeit für das Lernen im Fachunterricht – ein Beispiel aus einer Videostudie der Sekundarstufe II. In: Gruppendynamik und Organisationsberatung 44, 245–275.

Efing, Christian (2014): Berufssprache & Co.: Berufsrelevante Register in der Fremdsprache. Ein varietätenlinguistischer Zugang zum berufsbezogenen DaF-Unterricht. In: InfoDaF 41:4, 415–441.

Gogolin, Ingrid et al. (Hrsg.) (2011): Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FörMig. Bilanz und Perspektiven eines Modellprogramms. Band 7. Münster.

Gogolin, Ingrid (2008[2]): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster.

Gogolin, Ingrid (2020): Sprachliche Förderung, sprachliche Bildung und Lernen im Deutschen als Zweitsprache während und nach der Pandemie. In: Fickermann, Detlef/Edelstein, Benjamin (Hrsg.): „Langsam vermisse ich die Schule …" Schule während und nach der Corona-Pandemie. DDS – Die Deutsche Schule Beiheft, Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis. Band 16. Münster, 175–188. Online verfügbar unter: https://doi.org/10.31244/9783830992318.11 (14.05.2021).

Hattie, John (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible learning" besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler.

Lengyel, Drorit (2016): Umgang mit sprachlicher Heterogenität im Klassenzimmer. In: Kilian, Jörg / Brouër, Birgit / Lüttenberg, Dina (Hrsg.): Handbuch Sprache in der Bildung. Berlin/Boston, 500–522.

Möller, Jens et al. (Hrsg.) (2017): Erfolgreich integrieren – die staatliche Europa-Schule Berlin. Münster.

Spinner, Kaspar H. (2008): Deutsch lernen in außerschulischem Kontext. In: Ballis, Anja / Spinner, Kaspar H. (Hrsg.): Sommerschule Sommerkurse Summer Learning. Deutsch lernen in außerschulischem Kontext. Hohengehren, 7–13.

Stiftung Mercator (Hrsg.) (2010): Der Mercator-Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster.

Waditschatka, M. / Wohlgenannt, J. (2020a): Das fliegende Klassenzimmer. Handreichung für VHS Lernbetreuer*innen zur Umsetzung der integrativen Sprachförderung im Rahmen der Summer City Camps. Im Auftrag von Die Wiener Volkshochschulen GmbH.

Waditschatka, M. / Wohlgenannt, J. (2020b): Lernförderung Deutsch in den Summer City Camps. Handreichung für VHS Lernbetreuer*innen zur Umsetzung der Deutsch Lernförderkurse für Volkschulkinder im Rahmen der Summer City Camps. Im Auftrag von Die Wiener Volkshochschulen GmbH.

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries
of copyright law is illegal and may be prosecuted.
This applies in particular to copies, translations, microfilming
as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2021

MAG.[a] PHIL. KATRIN STEFAN
Universität Wien, Zentrum für Lehrer*innenbildung, Porzellangasse 4, 1090 Wien,
katrin.stefan@univie.ac.at

Katrin Stefan ist Lektorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Bildungswissenschaften am Zentrum für Lehrer*innenbildung. Im Sommer 2020 war sie als Sozialpädagogin bei den Summer City Camps tätig.

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries
of copyright law is illegal and may be prosecuted.
This applies in particular to copies, translations, microfilming
as well as storage and processing in electronic systems.
© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2021